

» Kulturführerschein® Heimat



Margit Büttner

Pfarrerin, Bildungsreferentin
Ev. Erwachsenenbildungswerk
Rheinland-Süd e.V.
Außenstelle Koblenz
mbuettner@eeb-sued.de
0261-9116164

Das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e. V. (EEB) koordiniert und unterstützt die Bildungsarbeit der Gemeinden und Einrichtungen der Ev. Kirche im Rheinland auf dem Gebiet des Landes Rheinland-Pfalz. Diese finden sich vor allem in

ländlichen und z. T. strukturschwachen Regionen wie z. B. Hunsrück, Eifel und Westerwald. Bildungsformate, die das EEB selber anbietet, müssen in den jeweiligen Regionen verortet und an die Bedingungen angepasst werden. Dies gilt insbesondere für das Fortbildungskonzept „Kulturführerschein® Heimat“, das 2014/15 erstmals am Mittelrhein durchgeführt wurde und zurzeit in der Eifel einen weiteren Durchgang erfährt.

Bildungsformat für den ländlichen Raum

Das Angebot richtet sich an Menschen der Generation 55+. Diese stehen vor oder in einer Lebensphase, in der sie den Wunsch verspüren, das eigene Potenzial an Vitalität, Wissen und Erfahrung noch einmal mit neuen Schwerpunkten und in neuen Zusammenhängen zu entfalten. Im ländlichen Raum ist das nicht anders als im urbanen Kontext.

Nachdem ich in Düsseldorf das von Karin Nell entwickelte Grundmodell Kulturführerschein® kennengelernt hatte, war ich von der Idee infiziert, es auf den ländlichen Raum zu übertragen. Mein Ziel war und ist es, den kulturellen Reichtum einer Region zu entdecken und zugleich Menschen zu ermutigen, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten. Der Begriff der Heimat erweist sich dabei als hilfreich: Spätestens durch Edgar Reitz' Heimat-Trilogie gesellschaftsfähig geworden, hilft er, die eigene Lebensgeschichte und das gegenwärtige Lebensumfeld zu betrachten. Es zeigt sich, dass Menschen jenseits der Lebensmitte sich verstärkt der Frage nach der eigenen Heimat und kulturellen Identität zuwenden.

Heimat kann ich nicht alleine haben

Der Kulturführerschein® Heimat führt Menschen zusammen, die ein Interesse an dieser persönlichen Fragestellung haben und sich zugleich für eine er-

weiterte Wahrnehmung ihres Lebensraumes öffnen. Kultur verstehen wir dabei als alle Lebensäußerungen, mit denen Menschen ihr Miteinander gestalten und prägen: Ortsbild und Architektur, Kulturlandschaft und Landwirtschaft, Sprache und Mundart, Kunst und Kreativität, Essen und Trinken, Handwerk und Industrie, Glaube und Aberglaube, Kirchen und Friedhöfe usw. Für das jeweilige Kursprogramm muss nach den lokalen oder regionalen Möglichkeiten ausgewählt werden. Die offen gebliebenen Themen, die am Rande durchaus Erwähnung finden, reizen zur persönlichen Weiterarbeit und bringen zuweilen die Teilnehmenden auf eine Spur, der sie eigenständig nachgehen können.



Im Kunstpavillon Burgbrohl

Kulturführerschein® Heimat – das Konzept

Das Seminar umfasst sechs Workshop-Tage, deren Struktur dem Düsseldorfer Grundmodell folgt. Vormittags arbeitet die Gruppe an einem festen Ort und unternimmt am Nachmittag eine Exkursion. Nach der etwa sechsmonatigen Theoriephase folgt die Praxisphase, in der die Teilnehmenden eigene kleine Projekte verwirklichen. An deren Ende steht die Vergabe der Zertifikate.

Ein Workshop läuft folgendermaßen ab: Bereits die Gestaltung des Raumes stimmt auf das Tages-thema ein. Die Gruppe wird zum biographischen und kreativen Arbeiten angeleitet, ein Genusselement mit Bezug zum Thema erfrischt in der Pause, die Teilnehmenden erhalten Informationen sowie weiterführende Literaturhinweise. Der Ortswechsel am Nachmittag bringt die Gruppe in Bewegung.

Die Exkursionen zu interessanten Personen, Einrichtungen oder Orten sind ein wesentlicher Bestandteil der Fortbildung. Dabei werden grundsätzlich keine touristisch bedeutsamen Orte gewählt, sondern z. B. das Atelier eines Künstlers, ein Hand-

werksbetrieb, ein landwirtschaftlicher Betrieb, ein kleines, aber vielfältiges Biotop, ein fast vergessenes Dorf. Die Menschen, mit denen wir dort zusammentreffen, sind der Künstler, die Bäuerin, der Ortsbürgermeister, die Biologin oder der Mundartforscher. Diese externen Referenten können, wenn sie gut gewählt sind, entscheidende Impulse zur Aktivierung der Kursteilnehmenden geben. Es sollen Menschen sein, die ihre Sache mit Begeisterung vertreten. Der Gemeindevertreter, der die Zukunftslosigkeit seines Dorfes beklagt, wäre somit die schlechteste Wahl. Die Frau aber, die den Mut hat, einen Kunstpavillon zu eröffnen, um einen Raum für zeitgenössische Kunst auf dem Lande zu schaffen, beeindruckt. Handwerkliches Können und geologisches Fachwissen faszinieren bei dem Künstler, der in seinem Atelier mit Gesteinsmehl aus heimischem Schiefer arbeitet. Ein Besuch bei einem makrobiotischen Mittagstisch, den ein Musiker (mit Vorliebe für japanische Trommeln) und seine italienische Ehefrau anbieten, macht deutlich, dass Heimat viel mehr bietet als die erwartete Hausmannskost. Und dass es manchmal nur auf den Mut ankommt, etwas auszuprobieren und einfach anzufangen.

Die Fortbildung endet mit einem siebten Workshop, der die Teilnehmenden in die Praxis entlässt. In diesem Abschlussworkshop werden die Ideen präzisiert und Hilfen für den Start gegeben.

Nach einer gewissen Zeit der Praxis findet ein weiteres Treffen der Gruppe statt, bei dem die Teilnehmenden ihre Erfahrungen austauschen und sich noch einmal gegenseitig ermutigen. Bei diesem Treffen erhalten sie das Zertifikat, den Kulturführerschein® Heimat, der – wie beim echten Führerschein – die Teilnahme in Theorie und Praxis bestätigt.

Nachhaltigkeit erwünscht und gegeben

Einige Projekte der elf Teilnehmenden des ersten Durchlaufs der Fortbildung haben sich etabliert. So bietet ein Teilnehmer regelmäßig Tagesexkursionen für Senioren zu reizvollen Zielen der Umgebung an. Zu seinem Interessentenkreis gehören mittlerweile ca. 100 Personen. Eine Teilnehmerin unterstützte das Kunstprojekt einer Hunsrücker Dorfkirche in Planung, Durchführung und Dokumentation. Der monatliche Mittagstisch mit Gesprächsrunde, den eine Teilnehmerin im Café eines Kulturhauses initiiert hat, findet dank der Unterstützung weiterer Personen mittlerweile wöchentlich statt. Jemand bietet literarisch-kulturelle Führungen in seinem Wohnort an. Und nicht zuletzt war eine weitere Teilnehmerin von dem Konzept des Kulturführerscheins® Heimat so überzeugt, dass sie nun als Koleiterin den zweiten Kurs begleitet.

Die Beispiele zeigen, wie vielfältig die Projektideen sein können. Entscheidend ist, dass die Teilnehmenden ihren kreativen Ideen und Potenzialen auf die Spur kommen, und dass sie selbst auswählen



Im Atelier von Aloys Rump

und entscheiden, wo und auf welche Weise sie aktiv werden möchten.

Immer neu und immer anders

Im Blick auf den weiträumigen Zuständigkeitsbereich des EEB stellt sich die Frage nach der Übertragbarkeit auf andere Regionen. Grundsätzlich lässt sich der Kulturführerschein® Heimat überall im ländlichen Raum durchführen. Jede Region lässt sich über die Begriffe Kultur und Heimat erschließen. Für jedes Kursangebot bedeutet dies aber auch eine neue Einarbeitung in die örtlichen Gegebenheiten. Es ist sinnvoll, den Kurs zusammen mit ein oder zwei ortskundigen Personen langfristig zu planen und vorzubereiten. Die Durchführung und Leitung des Kurses erfordert ein Zweierteam, im Idealfall bestehend aus einer pädagogisch und einer künstlerisch qualifizierten Person.

Die Teilnehmenden werden hauptsächlich über die örtlichen Medien (Amtsblätter, lokale Presse, Homepages der Verbandsgemeinden), großzügig gestreute Werbezettel und die Homepage des EEB erreicht. Über die kirchlichen Gemeindebriefe sind Interessenten eher nicht zu gewinnen. Wer das Angebot findet und sich zur Teilnahme entscheidet, nimmt weite Wege mit langen Fahrtzeiten in Kauf. Um gezielt die nicht mehr im Berufsleben stehenden Personen zu erreichen, finden die Workshops montags statt. Dennoch sind auch Berufstätige unter den Teilnehmenden – mit Überstundenabbau oder Urlaub machen sie es für sich selbst möglich.

Mein Fazit nach zwei Jahren Kulturführerschein® Heimat:

- Selbstvergewisserung und Aktivierung werden als persönlicher Gewinn wahrgenommen.
- Die Erfahrung, Heimat nicht nur vorzufinden, sondern selber zu gestalten, fördert die Wertschätzung der Region und stärkt den Gemeinschaftsinn.
- Es entstehen Kontakte und Netzwerke von Menschen, die sich gegenseitig in ihrem Engagement ermutigen, fördern und stützen, und dieses auch über die Zeit des Seminarverlaufs hinaus.
- Mit dem Fortbildungsangebot Kulturführerschein® Heimat kann Evangelische Erwachsenenbildung im ländlichen Raum zeitlich und räumlich begrenzt präsent sein und Akzente setzen.